

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Anskriten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$  monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärtig 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 52.

Samstag, 2. Mai 1891

27. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

Die Kammer der Abgeordneten wird sich eine kurze Ruhepause gönnen, um ihrer Kommission Zeit zur Beratung des neuen Ortsschulgesetzes zu gewähren. In der letzten Berichtswoche gewährte die Kammer den kleineren Bierbrauern des Landes eine Ermäßigung der Malzsteuer um 50 Pfg. pro Zentner und zwar vom 1. April 1892 ab, die Debatte über die Einkommensteuerreform (Antrag Göz und Genossen) blieb ziemlich resultatlos, indem die Sache der Regierung zur Erwägung überwiesen wurde. Eine ganze Reihe von Nachzügigen wurde bewilligt, darunter die beträchtliche Summe von 1 Mill.  $\mathcal{M}$  in beiden nächsten Etatsjahren zur Unterstützung von Gemeinden behufs Bau und Unterhaltung von Nachbarschaftsstraßen. Die Regierung hatte hiefür nur je die Hälfte gefordert; die Kammer dagegen verdoppelte die Summe und strich dafür von der Forderung für das Landesgewerbemuseum 600 000  $\mathcal{M}$  ab, welche Summe dann in den nächsten Etat eingestellt werden soll, so daß auch das Landesgewerbemuseum nicht zu kurz kommt. Obgleich bei der früheren Staatsberatung mehrere oppositionelle Abgeordnete schwere Bedenken dagegen geäußert hatten, daß das Ministerium des Innern diese Staatsbeiträge an die Gemeinden nach freiem Ermessen sollte verteilen dürfen, weil keine Garantie für gerechte Verteilung gegeben sei, wagte diesmal kein einziger Abgeordneter die bisherigen Verteilungen irgendwie zu bemängeln, was der Herr Staatsminister des Innern mit Recht hervorhob. — Die Postbeamten Württembergs werden mit großer Genugthuung erfahren haben, daß der Herr Ministerpräsident die Idee, alle Postbeamten zu uniformieren fallen ließ und das Geld, welches diese Uniformierung gekostet hätte, zur Herstellung eines neuen Postgebäudes in Ravensburg verwenden will.

Generalfeldmarschall Graf Moltke, einer der wenigen noch am Leben befindlichen Paladine des verewigten deutschen Kaisers Wilhelm, der große Schweiger und niemals geschlagene Organisator des Sieges, einer der hauptsächlichsten Mitbegründer des deutschen Reiches und anerkannter Liebling des deutschen Volkes, ist am 24. April gestorben, ohne zuvor krank gewesen zu sein. Noch am letzten Tage seines Lebens hat er den Sitzungen des Reichstages und des preussischen Herrenhauses beigewohnt. Die Weltgeschichte weiß von keinem größeren Feldherrn, als Moltke war, zu erzählen; aber was Moltke weit über alle großen Heerführer aller Zeiten erhebt, über Alexander von Mazedonien, Cäsar, Napoleon

u. s. w. das war die überaus große Befcheidenheit unseres Schlachtendekers. Mit wahrhaft königlichen Ehren wurde er bestattet, aber vor vielen Königen und großen Männern wird sein Name ein leuchtendes Vorbild bleiben, namentlich für Deutschland und Deutschlands Armee. So groß auch der Schmerz ist, daß wir einen solchen Mann verlieren mußten, so tröstlich ist für uns das Bewußtsein, daß Moltke eine ganze Schule von Männern herangebildet hat, die im Ernstfalle bereit und imstande sind, den Sieg an die deutschen Fahnen zu ketten. Fürst Bismarck hat es nicht über sich gewinnen können, der an ihn ergangenen Einladung zu Moltkes Leichenseier persönlich Folge zu leisten, was lebhaftere Kommentare hervorruft. — Der Reichstag hat in den letzten Sitzungen wieder einmal vor größtenteils leeren Bänken verhandelt. Es wäre nachgerade an der Zeit, ein Gesetz zu erlassen, welches die Reichstagsabgeordneten zwingt, ihr Mandat auch auszuüben und ihnen dasselbe entzieht, wenn sie länger als 3 Tage ohne Urlaub des Präsidenten vom Reichstage fern bleiben. — Der Bergarbeiterausstand im Ruhrgebiet ist bereits wieder in erheblicher Abnahme begriffen; die Behörden haben die Aufreizer zum Strick verhaftet. Freilich die eigentlichen Hezer, die Sozialdemokraten, haben sich schon vor dem Ausstand wieder dünn gemacht und lassen die Bergleute die Suppe allein ausessen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es letzter Tage zu erregten Szenen zwischen dem antisemitischen Abgeordneten Schneider und dem Rabbiner Bloch, welcher gleichfalls Abgeordneter ist. Der Ministerpräsident Graf Taaffe hat noch immer keine Mehrheit für die Thronadresse zusammenbringen können. Sein Grundsatz „es wird durchgeführt“, stößt in der Ausführung auf große Schwierigkeiten. In Oesterreich-Ungarn ist man sehr erbittert über eine fälschlicherweise dem Fürsten Bismarck zugeschriebene Broschüre „Oesterreichs Untergang“, und die österreichischen wie die ungarischen Blätter sagen dem Fürsten Bismarck keine Schmeicheleien.

In Frankreich spielt gegenwärtig wieder ein Parlamentsskandal. Der Deputierte Dreyfuß, weiland Sekretär Gambettas, mußte sich vor einer Pariser Volksversammlung über die wider ihn erhobene Anklage der Bestechlichkeit verantworten, was ihm aber völlig mißlang. Sein rentables Mandat legte der Ehrenmann aber gleichwohl nicht nieder, weil er sich mit Recht sagt, daß die andern Deputierten kein Haar besser sind als er selbst.

Die Engländer sind in Ostindien mit den Manipuris schnell fertig geworden

und nach siegreicher Niederwerfung eines versuchten Widerstandes in die Hauptstadt des Häuptlings (Rajah) eingerückt. Der Häuptling selbst, sein General und noch einige andere Mörder der Engländer haben sich in das Hochgebirge geflüchtet, von wo sie aber bald tot oder lebendig heruntergebracht werden dürften, da die Engländer hohe Preise auf deren Köpfe ausgesetzt haben. Durch das schnelle und gründliche Justiz haben die Engländer den Eingeborenen von Indien wieder gehörigen Respekt eingesflößt.

Die nordamerikanische Regierung hat dem italienischen Ministerium neue Vorschläge wegen der Lynchjustiz in New-Orleans unterbreitet, die vermutlich auf eine Geldentschädigung der Hinterbliebenen der Gelynchten hinausläuft. Infolge dessen herrscht in Italien wieder eine ruhigere Stimmung gegen Amerika.

Der Bürgerkrieg in Chile scheint nunmehr rasch seinem Ende entgegen zu gehen. Präsident Balmaceda hat in Europa mehrere Torpedoboote gekauft, und letztere griffen die aufständische Flotte im Hafen von Valparaiso völlig unerwartet an. Zwei große chilenische Kriegsschiffe, an deren Bord sich einige Hauptführer des Aufstandes befanden, wurden durch die Torpedoboote in die Luft gesprengt; die übrigen Schiffe der Aufständischen mußten flüchten, um nicht vom gleichen Schicksal erreicht zu werden. Damit hat der Aufstand seine Hauptkraft verloren, und Balmaceda ist nunmehr Diktator in Chile.

## Württemberg.

Stuttgart, 29. April. (Landtag.) Nachdem die Regierung in der vorigen Staatsberatung je 1 Mill.  $\mathcal{M}$  auf 2 Mill.  $\mathcal{M}$  Staatsbeiträge zur Unterhaltung der Korporationsstraßen erigiert und bewilligt bekommen hatte, belief sich ihre Ergizienz dafür im Etat 1891/93 nur auf je 500 000  $\mathcal{M}$ , zusammen auf 4 Millionen  $\mathcal{M}$ . Mehrere Redner, wie v. Schab und Probst hatten mit Rücksicht auf unsere Finanzlage manches auch gegen die reducirte Forderung einzuwenden, welche man wieder aus Restmitteln bestreiten will, aber die Mehrheit des Herrenhauses bewilligte nicht nur die Ergizienz, sondern sprach der Regierung gegenüber auch noch die Bereitwilligkeit aus, wieder bis 2 Mill. Mark, wie pro 1889/91 zu bewilligen. Der Minister, welcher auch gegen die Permanenz der Bewilligung solcher außerordentlichen Beiträge sich aussprach, aber der Bebrängnis der Gemeinden Rechnung trug und eine neue Begeordnung in Aussicht stellte, sagte zu, die Nachzügigen, wenn die Mittel vorhanden, einzubringen. — Als dritte Rate für das Lan-

desgewerbemuseum in Stuttgart genehmigte man 750 000 M. und 180 000 M. — Der Bau einer Reckarbrücke von Stuttgart nach Cannstatt aus Staatsmitteln wird nur von dem Abgeordneten Storz angefochten, obwohl auch die Abg. v. Schab und Probst prinzipiell gegen den Bau durch den Staat waren. Man genehmigte die erste Baurate mit 1/2 Million Mark. Das ganze Bauwesen ist auf 1 300 000 Mk. veranschlagt, wozu Stuttgart und Cannstatt zus. 290,000 Mark beitragen.

**Stuttgart, 25. April.** Die Einfuhr von ungarischen und italienischen Schweinen nach dem Stuttgarter Viehhof hat in der letzten Zeit fast ganz aufgehört da Württemberg gegenwärtig im Stande ist, den Bedarf selbst zu decken. Dagegen wird sich die Einfuhr von Hornvieh, namentlich aus Italien, voraussichtlich in den nächsten Monaten bedeutend vermehren, sofern sich schon jetzt ein Mangel, namentlich an Ochsen bei uns geltend macht. Als Grund hierfür wird u. a. angegeben, daß die Fleischkonervenfabrik Mainz im letzten Jahr 4000 Stück Ochsen abschlachtete, die zum großen Teil aus Württemberg importirt waren.

— Die vom Stuttgarter Handelsverein veranstaltete Enquete zwecks möglichst allgemeiner Einführung der **S o n n t a g s - R u h e** in den hiesigen kaufmännischen Geschäften hat einen guten Erfolg zu verzeichnen. Unter 887 Firmen, welche die ausgegebenen Fragebogen beantworteten, haben sich 771 = 82% für Schließung ihrer Geschäftsräume am Sonntag ausgesprochen. In der Frage der Sonntagsruhe arbeiten mithin unsere hiesigen Geschäftsleute der Reichsgesetzgebung in die Hände, was umso mehr anzuerkennen ist, als eine Erweiterung der Sonntagsruhe sich durch freiwilliges Zusammengehen der kaufmännisch betriebenen Geschäfte leichter, als auf gesetzgeberischem Wege erreichen läßt. Bei Gelegenheit der Enquete wurde von verschiedenen hiesigen Firmen namentlich betont, daß durch die Aufhebung der sonntäglichen Brief- und Paketbestellung an die Geschäftshäuser, wie in England, der Einführung einer erweiterten Sonntagsruhe im Allgemeinen bedeutender Vorschub geleistet würde.

**Stuttgart, 25. April.** Die erledigte Kapellmeisterstelle im Gren.-Reg. Königin Olga wurde dem Musikmeister Sonntag vom 12. bayr. Inf.-Reg. Prinz Arnulf in Neu-Ulm übertragen.

**Stuttgart, 27. April.** Zur Beisehung Moltkes begeben sich General v. Wölkern und die Oberstlieutenants von Reischach und von Gilgenheim nach Berlin. Die Armeetrauer bei den württembergischen Truppen ist auf 8 Tage festgesetzt.

**Dorb, 27. April.** In einer hiesigen Wirtschaft gab es heute Nacht zwischen mehreren Arbeitern eines Mädchens wegen Streit. Auch auf der Straße wurde der Streit noch fortgesetzt, wobei es zu Thätlichkeiten kam. Ein Knecht des Spitals holte eine Mistgabel und traktierte damit einen Schuhmachergesellen auf schauerhafte Weise. Ein dritter beteiligter rannete dem Knechte ein Messer in den Leib. Knecht wie Schuster liegen jetzt im hiesigen Krankenhaus hoffnungslos nebeneinander. Der dritte Kaufbold — ein Kupferschmied — ist im Amtsgerichtsgefängnis untergebracht.

**N u n d i c h a u.**

**Berlin, 28. April.** Ein Trauertag von hoher Weihe hat heute die Hauptstadt erlebt. Das Großartige und wahrhaft Ergreifende

der Feier für den Feldmarschall Moltke lag darin, daß mit gleichem Eifer von Seiten des Monarchen, des Reiches und des Staates wie von Seiten der Bevölkerung Alles geschah, um dem hochverdienten Helden einzige Ehren zu Teil werden zu lassen. Der Kaiser und eine Reihe der mächtigsten Fürsten des deutschen Reiches erschienen persönlich nicht bloß zur Trauerfeier in der Wohnung des Verstorbenen, sondern gingen hinter dem Sarge her, bis zum Lehrter Bahnhof. Die Volksmasse, die zusammengeströmt war, um den ehrwürdigen deutschen Feldherrn und Staatsmann hinaustragen zu sehen, war eine ungeheure. Der ganze Leichenzug ließ sich eben nur mit den Trauergeleiten vergleichen, wie wir sie von 1888, als Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich zur Gruft getragen wurden, noch in wehmütiger Erinnerung haben. Der königliche Leichenwagen fuhr unter dem Donner der Kanonen über die in dunklem Flor und Lorbeerschmuck zum erstenmal sich den Blicken der Menge in ihrer Vollendung zeigende monumentale „Moltkebrücke“, nachdem er das Siegesdenkmal, das, wie der Neubau des Reichstags, stumm von den Thaten des Marschalls bereites Zeugnis gibt, umkreist hatte. Dann ging es geradewegs der Bahnhofhalle zu, wo im Kaiserfaal die Aufbahrung erfolgte, und von wo der Sarg durch einen Extrazug nach Creisau überführt wird. Für die ganze Hauptstadt hatte der heutige Tag den Charakter eines ernstesten Feiertages angenommen. Alle drei Parlamente hatten ihre Sitzungen ausgesetzt. Die anwesenden Mitglieder folgten dem Leichenzuge. Auch Fraktions- oder Kommissionssitzungen fanden fast gar nicht statt. Auf den Straßen sah man wenigstens am Vormittag eine wahre Völkerwanderung erst nach dem Königs- und Alsenplatz zu und dann wieder allmählich von dort zurückfluten. Das Militär in Trauer und Paradeanzug sah man an- und abmarschieren, und in einer Menge, als wenn es zur großen Frühjahrsparade ginge. Das geschäftliche Leben stockte in den Frühstunden vollkommen, als ob Sonntag oder Feiertag wäre. So ist denn der erste Feldherr Deutschlands und der Welt, der Mitbegründer des Reichs und neben dem Kanzler der Hauptgehilfe Kaiser Wilhelms und seines Heldensohnes aus Berlin, das seine zweite Vaterstadt geworden war, hinausgetragen worden. Möge sein Geist bei uns bleiben und sein Schatten stets über den Fahnen des vaterländischen Heeres schweben!

— Die „Bosfische Zeitung“ macht darauf aufmerksam, wie ein eigenartiger Zufall es wollte, daß Moltke an einem Freitag aus dem Leben schied, nachdem bereits Kaiser Wilhelm I. an einem Freitag (9 März 1888) und Kaiser Friedrich gleichfalls an einem Freitag (15. Juni 1889) heimgegangen ist.

**Kassel, 29. April.** In dem Kohlenbergwerk am Reifner (am höchsten Berge Niederhessens) fand eine erdbebenartige Erschütterung statt, wodurch der dort in Betrieb gesetzte Karlsstollen von einem Wasserstrom durchbrochen und die Wölbung des darunter befindlichen Haldenstollens eingedrückt wurde. Niemand ist verletzt, doch ist ein großer Materialschaden entstanden.

**Frankfurt, 30. April.** Die Revision gegen das Urteil der hiesigen Strafkammer, wodurch die Redakteure Stern und Hoch wegen Beleidigung der Stuttgarter Mänenoffiziere zu 3 Monaten bzw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden waren, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

**Brüssel 29. April.** Die Truppen in den

Garnisonen der großen Städte werden am 1. Mai in den Kasernen versammelt, das Gendarmeriekorps in den Arbeiterzentren wird verstärkt.

**Brüssel 29. April.** Die amtlichen Berichte stellen eine zunehmende Aufregung in den Bergbaubezirken fest. 300 000 Arbeiter werden am Freitag feiern.

**Paris, 27. April.** Die Nachricht von Moltke's Tod hat hier sehr überrascht und großen Eindruck hervorgerufen. Obgleich Moltke als der größte Gegner Frankreichs betrachtet wurde, wird keinerlei Gehässigkeit laut. Marschall Mac Mahon erfuhr die Nachricht durch einen Journalisten. Der Marschall war sehr bewegt und weigerte sich, seine Ansicht über den Verstorbenen für die Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Marschall Canrobert sagte: „Moltke war ein schrecklicher Feind, der schrecklichste von allen. Ohne ihn wäre Deutschland nicht das, was es ist. Er war mehr Ingenieur als Soldat, ein militärischer Ingenieur, aber kein Genie.“ Einige boulangistische Mütter greifen den Toten an. Doch ist daran nichts gelegen. Alle andern führen eine sehr warme Sprache.

**L o k a l e s.**

**Wildbad, 27. April.** Am gestrigen Sonntag fand im Gasthaus zum „goldenen Löwen“ die jährliche Generalversammlung der hiesigen Gen.-u. Vorschussbank statt. Der hiebei erstattete Geschäftsbericht vom Jahr 1890, dem 19. Jahr seit Bestehen dieser Genossenschaft, gab ein erfreuliches Bild von dem Aufschwunge, den dieses Institut im Laufe des verflossenen Jahres genommen hat. Der Umsatz betrug im Jahr 1890 5 028 755 M. gegen 3 930 247 M. im Vorjahr; der Reingewinn 10526 M. 75 S. gegen 8953 M. 81 S. im Vorjahr; die Mitgliederzahl erhöhte sich von 182 auf 241, es sind nämlich im Jahr 1890 der Genossenschaft 67 Personen neu beigetreten und 8 ausgetreten und gestorben. Mit Genugthuung darf das Institut auch auf die Summe der ihr von der Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung anvertrauten Spareinlagen und sonstigen Geldanlagen blicken. Dieselben betrugen am Ende des Jahres 1890, ohne das Stammkapital 150 679 M. gegen 37 056 M. im Vorjahr; also mehr 113 623 M. Infolge dieses günstigen Geschäftsergebnisses war die Generalversammlung in der Lage eine Dividende von 6 Proz. zur Austeilung auf das dividendenberechtigte Stammkapital und eine Zuweisung von 5602 M. 07 S. zum Reservefonds zu beschließen. Mit dieser Zuweisung erhält letzterer incl. der Spezialreserve die respectable Höhe von 48 926 M. 35 S. Eine infolge dieser erfreulichen Resultate vom 1. Januar 1891 an bei dem Institute eingetretene Herabsetzung des Zinses für Vorkasse auf Schuldscheine und in laufender Rechnung fand die Zustimmung der Generalversammlung. Möge die Leitung der Bank auf dem betretenen Wege, der für das Jahr 1890 zu einem so schönen Resultat geführt hat, unentwegt fortfahren, so daß die „Spar- und Vorschussbank Wildbad“ ein für das Geschäftsleben der Stadt Wildbad und des Bezirks Neuenbürg unentbehrliches, aber auch segensreiches Geldinstitut stets bleiben wird.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Met.  
verenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co.  
Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.



**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

# Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Sonntag den 3. Mai,  
morgens präzis 7 Uhr

rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr zu einer

## Übung



aus.

Entschuldigungen ohne triftige Gründe werden nicht angenommen.

## Das Kommando.

Wildbad, den 1. Mai 1891.

Tief erschüttert geben wir Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Schwager



# Carl Schobert

Kaufmann

hier, heute Vormittag unerwartet rasch aus dem Leben geschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

## Die trauernden Hinterbliebenen.

# Gewerbebank Wildbad.

## Als Stellvertreter

des Kassiers ist von uns einstweilen Herr **Wilhelm Umer jr.**, Kaufmann von hier, aufgestellt.

Wildbad, 1. Mai 1891.

## Der Aufsichtsrat der Gewerbebank.

# Kennbach-Bräuerei.

Sonntag, 3. Mai

## Wirtschafts-Eröffnung

bei vorzüglichem Lagerbier.



# Frauenarbeitsschule Wildbad.

## Sommerkurs.

Aufnahmen am 1. u. 15. jed. Monats.  
Anmeldungen freundlichst erbeten.

**S. Niegel**, Arbeitslehrerin.

# Turn-Verein Wildbad.

Diejenigen jungen Leute, welche Freude und Lust an Leibesübungen haben und sich an den Turnstunden unseres Vereins beteiligen wollen, werden eingeladen, sich nächsten **Montag** den 4. Mai, abends 8 Uhr auf dem Turnplatze einzufinden.



Der Vorstand.

Revier Wildbad.

# Brennholz-Verkauf.

Am **Montag** den 11. Mai,  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Staatswald Soldatenbrunnen, Langsteig, Vorderes Albloch und Bördere Wanne:

17 Nm. Buchen-Scheiter, 131 Nm. dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 17 Nm. Nadelholz-Scheiter, 268 Nm. dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 53 Nm. Laubholz- und 63 Nm. Nadelholzausschuß.

# Berein für Bienenzucht.

Die auf 10. Mai geplante Versammlung wird nun der so rasch eingetretenen Kirschenblüte wegen schon am

nächsten **Sonntag** den 3. Mai,  
nachmittags 2 Uhr

abgehalten und zwar in **Arnbach** bei unserem Mitglied **D. Hner z. „Döfen“**

Hauptgegenstände:

Vortrag von Herrn Vorstand **Weiß** „Ueber die Nährpflanzen der Bienen.“  
Rechnung pro 1890.

Für **Reinigungskuren**, die im Frühjahr niemand versäumen sollte, sind unübertroffen die

## Zacharias-Pillen

weil keine Störung des Organismus erfolgt sondern nach Abfuhr der alten verrotteten Reste ist in Folge neuangeregter Magen- und Nerventhätigkeit **fortgesetzt gesunde Ernährung und Wohlbehagen** eintritt. Man verlange unbedingt die echten Zacharias-Pillen mit der Bezeichnung „**garantiert unschädlich**“ auf dem Verschlusstreifen. Je 2 Pillen Morgens und Abends, allenfalls auch noch nach dem Mittagessen, genügen meistens.

# Plüß-Stauffer's farb- lojer Universal Kitt,

das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in:

Wildbad bei **Chr. Wildbrett**, König-Karlstraße 68.

# Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernstern Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „**Guter Rat**“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

# Schreibmappen

in hübscher Auswahl, schon von 1. Mark an, empfiehlt **Chr. Wildbrett.**



# Spar- & Vorschuß-Bank Wildbad.

(Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)

## Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1890.

### Kassen-Verkehr.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Kassenbestand am 31. Dez. 1889	M. 3 678 89	Gewährte Vorschüsse	M. 20 014 80
Rückbezahlte Vorschüsse	" 12 886 29	Zurückbezahlte Anlehen	" 1 760 40
Kapital-Anlehen	" 15 230 40	Zahlungen in laufender Rechnung	" 1 009 803 76
Zahlungen in laufender Rechnung	" 1 007 527 30	durch andere Banken	" 715 522 61
durch andere Banken	" 675 520 21	Bezahlte Zinsen und Provisionen	" 15 238 04
Eingenommene Zinsen und Provisionen	" 29 102 11	Befordungen für 1889	" 4 598 70
Eintrittsgelder	" 640 —	Zahlungen aus der Special-Reserve	" 34 12
Spareinlagen	" 126 142 47	Zurückbezahlte Spareinlagen	" 38 403 59
Bezahlte Stammanteile	" 7 611 18	Stammanteile	" 4 526 32
Beiträge zum Unkosten-Conto	" 32 —	Unkosten pro 1890	" 1 017 70
Für Wechsel	" 636 006 91	Für Wechsel	" 697 397 55
Aus Immobilien	" — —	Auf Immobilien	" 1 097 30
		Mobilien	" 324 05
		Kassenbestand am 31. Dez. 1890	" 4 638 82
	<u>M. 2 514 377 76</u>		<u>M. 2 514 377 76</u>

#### Aktiva.

#### Vermögens-Berechnung per 31. Dezember 1890

#### Passiva.

Kassenbestand	M. 4 638 82	Stammanteile der Mitglieder u. Dividende	M. 58 650 11
Vorschuß-Conto	" 32 014 51	Anlehens-Conto	" 20 406 51
Conto-Corrent-Guthaben	" 176 158 36	Conto-Corrent-Schuld	" 28 890 67
Conto anderer Banken	" 25 275 09	Conto anderer Banken	" 78 886 68
Zins- und Provisions-Conto	" 1 283 38	Spar-Conto	" 101 382 36
Mobilien-Conto	" 447 58	Schuldige Zinsraten	" 335 40
Wechsel-Conto	" 81 006 87	Zum Voraus erhobene Zinse u. Provisionen	" 78 70
Immobilien-Conto	" 23 689 45	Reservefonds incl. 5% Zinse pro 1890	" 43 324 84
	<u>M. 344 514 06</u>	Spezial-Reserve	" 2 032 04
		Zu verwendender Reingewinn (i. unt.)	" 10 526 75
			<u>M. 344 514 06</u>

Die Giro-Verbindlichkeiten per ultimo Dezember betragen . . . . . M. 106 281 96.

### Gewinn-Berechnung:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Eingenommene Zinsen u. Provisionen	M. 29 102 11	Bezahlte Zinsen u. Pro-	
Ausstände	" 1 283 38	visionen	M. 15 238 04
Im Jahr 1889 erhobene Zinse	" 24 30	Schuldige Zinsen	" 335 40
	<u>M. 30 409 79</u>		<u>M. 15 573 44</u>
Davon kommen auf 1889	M. 1 390 62	Davon kommen auf 1889	" 191 75
" " " 1891	" 78 70		<u>M. 15 381 69</u>
	<u>M. 28 940 47</u>		

#### Reservefonds:

Guthaben am 31. Dezember 1889	M. 40 652 24
5% Zinsen hieraus pro 1890	" 2 032 60
Zuweisung vom Reingewinn 1890	" 3 569 47
Eintrittsgelder	" 640 —
	<u>M. 46 894 31</u>

#### Das Vereins-Vermögen beträgt:

Stammanteile incl. 6% Div. pro 1890	M. 61 712 39
Reservefonds	" 46 894 31
Spezial-Reserve	" 2 032 04
	<u>M. 110 638 74</u>

gegen " 100 189 15 fernd.

#### Spezial-Reserve:

Stand am 31. Dezember 1889	M. 2 066 16
1890 Zuweisungen	" — —
	<u>" 2 066 16</u>
Ueberweisungen	" 34 12
	<u>M. 2 032 04</u>

Unkosten per 1890 abzüglich erletzter	M. 32	985 70
Reservefonds-Zinse pro 1890	" "	2 032 60
10% Abnutzung an Mobilien	" "	13 73
Reingewinn, welcher gemäß Beschlusses der Generalversammlung vom 26. April 1891 folgendermaßen verwendet wird:		
a) Befordungen Bureau-Miete und Heizung ic.	M. 3 895 —	
b) 6% Dividende auf Dividendenberechtigtes Stammkapital von M. 51 038 93	M. 3 062 28	
c) Zuweisung zum Reservefonds	" 3 569 47	
		<u>M. 10 526 75</u>
		<u>M. 28 940 47</u>

#### Mitgliederzahl:

am 31. Dezember 1889	182
1890 neu eingetreten (3 ohne Eintrittsgeld)	67
	<u>249</u>
gestorben und ausgetreten	8
	<u>241</u>

Wildbad, den 26. April 1891.

#### Der Vorstand.

Fr. Treiber, C. Bätner.

#### Der Aufsichtsrat.

W. Großmann, Chr. Haisch, Fr. Weber, Chr. Barth, Phil. S., A. Fuchslocher, Chr. Kempf, Chr. Schill.

